

Affinitätssyndrom	Zusammenfassung der Synkolationen des Syntrixsystems, welche Affinitäten zu einem vorgegebenen Begriffssystem zeigen.
Affinitätssyndrom, orientiert	Strukturierung eines nicht orientierten Affinitätssyndroms durch Untersynndrome mit Synkolationen gleichen Affinitätsgrades und anschließende Orientierung dieser Untersynndrome nach wachsendem Affinitätsgrad in Analogie zum Episylogismus.
Affinitätssyntrix	Als Pseudosyntrix definiertes Affinitätssyndrom, wenn in ihm auch apodiktische Elemente enthalten sind.
Aktivationsselektor	Antihermiteischer Anteil eines > symmetrischen > Fundamentalselektors. (2, 83)
Antihermetrie	Das Fehlen einer metrischen Struktur in einem definierten Unterraum, der dann euklidische oder pseudoeuklidische Eigenschaften hat. (1, 192)
Antikonjunkt	Ein auf die negative > Zeitheiligkeit bezogener Konjunkt. (2, 220)
Äon	Weltzeit, beständige Dauer, Raumzeit. (2, 68)
Äondyne	Allgemeines Metroplexkombinat dessen Basissyntropoden im Speicher einer Syntrix- totalität primigene Äondynen sind.
Äondyne, ganzläufig	Synkulationsgesetz und Metrophor hängen von den begrifflichen Parametern ab.
Äondyne, metrophorische	Nur der Metrophor ist von den begrifflichen Parametern abhängig.
Äondyne, primigene	Funktorabhängigkeit der Elemente einer Syntrix von begrifflichen Parametern.
Äondyne, synkolativ	Nur das Synkulationsgesetz hängt von den begrifflichen Parametern ab.
Äondynencharakteristik	Syntrometrische Transformation, also Deformation der Syntrometrie, derart, daß jeder monodrome Zweig der Area durch eine für ihn typische Transformation über der Telezentralen liegt
Äondynenpanorama	Beliebiger polydromer Äondynenverlauf über einem definierten Areal des Tensoriums.
Äondynentotalität, primigen	Eine Syntrixtotalität, deren Elemente mehrparametrische primigene Äondynen (Erweiterung der Bandsyntrixen) sind.
Äonische Dimension	Eine verborgene imaginäre Weltdimension, aus der die zeitliche Aktualisierungsrichtung während des > Äons (Definitionsintervall der physischen Zeit) gesteuert wird. (2, 21)
Äonische Länge	Intervall eines begrifflichen Parameters; entweder geschlossen, halboffen oder offen.
Äonische mundale Seinspotenz	Die > Hermetrie in der > äonischen Dimension, bei der es nicht zur Ausbildung von > Kondensationsstufen kommt. (2, 24)
Apeiron	Möglicher Bereich der > Welt außerhalb des Definitionsintervalles des Unterraumes physischer Raumzeit. (2, 67)
Apeironstruktur, postaktuell	Algebraische Strukturen metaphorisch „nach“ $t = q$. (3, 70)
Apeironstruktur, präformativ	Algebraische Strukturen metaphorisch „vor“ $t = 0$, die bei $t = 0$ in die Zeitlichkeit eintreten und als raum- und zeitlose Zahlen die kosmische Bewegung begleiten. (3, 62)
Apodiktik	Invarianz der Semantik von Begriffselementen in Bezug auf ein Metroplefeld.
Apodiktische Pluralität	Gesamtheit aller apodiktischen Elemente im anthropomorphen Aspektiv-
Architektonik	Graduelle syndromatische und telezentrische Transzendentaltektonek eines beliebig
Architektureinheit, semantisch	In ihrer Bedeutung sich unterscheidende und nicht vertauschbare Unterräume der > Welt. (1, 192)
Area, äonisch	Ein telezentrisch polarisiertes Äondynenpanorama.
Areaketten	Mehrere Areale mit gemeinsamen Telezentrum.
Arealordnung	Verknüpfungsgrad einfacher Areale im Sinne von Areaketten zu übergeordneten Strukturen mit übergeordneten telezentrischen Polarisationen.
Argumentselektor	Ein > Selektor, von dem ein > Funktionalselektor abhängt. (1, 116)
Aspektivfeld	Vielfach unendliche Mannigfaltigkeit subjektiver Aspekte aus einem kontinuierlichen Systemgenerator.
Aspektivfolge	Eine Kette von elementaren Aspektivsystemen steigender Aussagestufen.
Aspektivgruppe	Gesamtheit aller Aspektivkomplexe.
Aspektivkomplex	Gesamtheit der möglichen partiellen Aspektivsysteme und des totalen Aspektiv- systems eines Systemgenerators.
Aspektivsystem	System der subjektiven Aspekte eines Aspektivfeldes.
Aspektrelativität	Gleichwertigkeit aller subjektiven Aspekte und logischen Systeme.
Aussagestufe	Grad der komplementären Wahrscheinlichkeitsaussage über eine Aussage im
Bandsyntrix	Die Metrophorelemente sind apodiktische Bandkontinuen, die begrenzt sind. Dies gilt demnach auch für die Synkolationen der zugehörigen Syndrombesetzungen.
Baryneutrinio	Provisorische Bezeichnung für das elektrisch neutrale Komplement zum Elektron, dem aber nur eine formale Existenz zukommt. (2, 13)
Basisanstieg	Anstieg der > Protosimplexbesetzungen im Term einer > komplexen Hermetrieform für den Fall einer zeitlich konstanten Grundbesetzung als Gerüststruktur. (2, 325)
Basishermetrie	Metrische Strukturen in den durch die Strukturierung der Koordinatenmenge des Hyperraumes bedingten Unterräumen. (3, 78)
Basisrelativität	Durch die Äondynencharakteristik ausgedrücktes Relativitätsprinzip der Telezen- tralen in der Transzendenzstufe 0.
Basissignatur	Element des Korrelators, welches im Fundamentalkondensor die Kovarianz bestimmt.
Basissignatur	Die Indizierung des kovarianten Teiles in einem > Fundamentalkondensor. (1, 157)
Basissyntropoden	Die einfachen Syntrixen in den Besetzungen der metrophorischen Komplexe irgendeines konflexiven Metroplex, die sämtlich in einer Syntrixtotalität liegen.
Begriffskategorie	Die nach einem Episylogismus orientierte Schar zusammenhängender Syndrome.
Binärfeld	Transmissionsfeld aus zwei Partialstrukturen.
Binärfeld	Diejenigen > Fundamentalkondensoren, bei denen 2 verschiedene Elemente des > Korrelators in Wechselbeziehung stehen. (1, 156)
Chiffrenkoordination	Funktionelle Zuordnung dialektischer und prädikativer Basischiffren.
Chronon	Das durch die Existenz des > Weltmetrons bedingte nicht teilbare Zeitelement. (2, 27)
Cisfinitesimal	Unter Berücksichtigung des Metrons sind infinitesimale Limesrelationen nicht möglich.
Deskriptionsaspekt	Zur dialektischen Beschreibung der Syntrometrie verwendeter subjektiver Aspekte.
Diabatische Projektion	Das Erscheinen der Telezentren in allen Transzendenzstufen des Transzen- denzfeldes einer Area.
Dialektik	Schema der die Aussagen prägenden dialektischen Adjektive.
Dialektische Basischiffre	Schema dialektischer Werteverhältnisse.
Diatrope	Element der Dialektik.
Diatrophenband	Begrenztes Diatropekontinuum.
Distributorzahl	Quantenzahl des > Strukturdistributors, die mit der empirischen Seltsamkeitszahl identisch ist. (2, 285)
Doublettziffer	Neu eingeführte Quantenzahl, die das Auftreten von mehrfachen Isospindoubletts verständlich macht. (2, 283)
Dysvarianz	Abbruch einer syndromatischen Strukturzone im Sinne eines Überganges in leere Syndrome.
Dysvarianzstelle	Bereich im Parameterensorium der Area, über dem die Dysvarianz beginnt.
Einfaches metronisches Tensorium	Lineare Folge von Metronen, deren Dimension mit der Metron- dimension identisch ist.
Einheitselektor	Ein > Selektor, dessen Wirkung stets den Wert 1 als Zahl liefert. (1, 116)
Einheitssyntrix	Eine Fundamentalsyntrix, von welcher alle Syndrome mit Einheitssensoren besetzt sind.
Elementare	Zweideutige diskrete Prädikatrix im anthropomorphen Aspektiv-Komplex.
Aspektivsysteme	Homometral, symmetrische, bzw. asymmetrische heterometrale, symmetrische bzw. asymmetrische Pyramidalsyntrixen, aus denen jede Syntrixform korporier- bar ist.
Elementarstruktur, pyramidal	
Endoquenspin	Vektor, dessen Richtung vom Umlaufsinn eines > Weltmetrons bestimmt wird und in das Innere der von diesen Metronen begrenzten Zellen des > Weltensoriums weist. (1, 178)
Endoquenswelt	Eine aus im Sinn des > Endoquenspins orientierten Zellen strukturierte > Welt. (1, 178)
Entelechale Dimension	Eine zur physischen Raumzeit normale verborgene Weltdimension, die wie die > äonische Dimension imaginär zählt. (2, 21)
Enyphane	Infinitesimal, oder hierzu invers wirkende ko- oder kontraoperativ wirkender enyphanenhafter Funktor, der in kontinuierlichen Totalitäten die Änderungen des kontinuierlichen Syntrixfeldes beschreibt.
Enyphankette	Die in der Enyphansyntrix wirkende Korporatorkette.
Enyphankomplex	System der in einem kontinuierlichen Syntrixfunktor wirksamen Enyphanen.
Enyphanmetroplex	Graduelle Erweiterung der Enyphansyntrix.
Enyphanstamm	Konzentrische Syntrix vor der Enyphankette.
Enyphansyntrix, diskret	Eine Syntrix der Totalität, an welche eine Korporatorkette aus Elementen des Simplex angekoppelt ist, derart, daß die Enyphansyntrix als syntrixhafter Funktor Elemente der Totalität zu neuen syntrometrischen Formen korporiert.
Enyphansyntrix, kontinuierliche	mit einer Enyphane korporierte diskrete Form.
Ereignis, latent	Ein > Weltpunkt außerhalb des raumzeitlichen Unterraumes der > Welt. (1, 52)
Ereignis, manifest	Ein > Weltpunkt innerhalb des Unterraumes der Raumzeit. (1, 52)
Eschatologische Sphärentrinität	Die das > Äon als zeitliches Definitionsintervall der Raumzeit begrenzende Trinität monometronischer Sphären (räumlich) als Endereignis der Raumzeit. (2, 62)
Exoquenspin	Dem > Endoquenspin entgegengesetzt orientierter Umlaufsinn. (1, 178)
Exoquenswelt	Eine im Sinn des > Exoquenspins in Analogie zur > Endoquenswelt strukturierte > Welt. (1, 178)
Externzone	Die äußere > Konfigurationszone eines Terms > komplexer Hermetrie. (2, 262)
Extinktion, dysvariante	Die Bildung leere Syndrome im Sinne der Dysvarianz.
Extinktionsdiskriminante	Graduelle Begrenzung einer Extinktion in Richtung der telezentralen Tektonek.
Extraregulär	Extrareguläre Auffüllung des regulären Syntrixgerüsts.
Extrasynkolation	Transzendente Verknüpfung mehrerer Areale.
Exzenter	Korporator, der beliebige Syndrome pseudometrophorisch korporiert.
Exzentrizität, äquilonitudinal	Exzenter verbindet Syndrome gleicher, aber von 0 verschiedener Syndromziffer.
Exzentrizität, regulär	Exzenter verbindet Syndrome verschiedener Syndromziffern.
Feinstruktur	Das System von Bezugsräumen einer Hyperstruktur, welche mit dem Metron gleich- dimensioniert sind.
Feinstruktur, metronisch	Die metronische Struktur eines Raumes, dessen Dimensionszahl über derjenigen des betreffenden > Metrons liegt. (1, 135)
Feinstrukturselektor	Der zu einer Feinstrukturziffer gehörige Selektor.
Feinstrukturselektor	Ein > Selektor, der die Feinstruktur eines metronisierten Raumes beschreibt. (1, 138)
Feinstrukturziffer	Laufende Metronenziffer in einem der Bezugsräume einer Hyperstruktur.
Feinstrukturziffer	Jede Zahl in der Folge der vom > Feinstrukturselektor ausgewählten > Metronenziffern. (1, 138)
Feldaktivator	Der antihermiteische Teil eines > symmetrischen Fundamentaltensors. (2, 82)
Feldkern	Die möglichen Matrizespektren der binären, ternären oder quartären Transmissions- feldmatrizen.
Feldselektor	Der zu einer metronischen Feldfunktion gehörige Funktionalselektor.
Feldselektor	Ein > Selektor oder auch > Funktionalselektor, dessen Wirkung als Feldfunktion erscheint. (1, 138)
Finale Dysvarianz	Beginn der Dysvarianz am Gipfel der graduellen Tektonek.
Fuktion	Eine dynamische > Prototrope als strukturelles Element > metronischer Kondensationen. (2, 186)
Fuktionkonjugation	Zyklischer Austausch von > Faktionen. (2, 197)
Fuktionspin	Spinvektor normal zur Ebene der zyklischen Bewegung des > Fuktions. (2, 201)
Flußaggregat	Aggregat zyklischer > Kondensorflüsse in Form von > Faktionen. (2, 158)
Flußklasse	Ein dimensionelles System von > Flußaggregaten, die von einer konkreten > Kondensorsignatur bestimmt werden und isomere Flußklassen ermöglichen. (2, 158)
Fortsetzungsstufe	Graderhöhung als Folge der syntroklinalen Fortsetzung und anschließender Metro- plexsynkolation.
Fremdfeldkorrelation	Wechselbeziehung konkreter > symmetrischer Strukturen mit externen Feldern, die im zweiten > Gültigkeitsbereich durch den > Korrelationspotenzen bestimmt wird. (2, 112)

Fremdfeldkorrelator	Ein > Selektor, der die > Fremdfeldkorrelation beschreibt. (2, 115)
Fremdfeldselektor	Der durch den > Korrelationstensor ergänzte > Fundamentalkondensor, in welchem dann das Fremdfeld durch den > Korrelationstensor ausgedrückt wird. (2, 108)
Fundamentalkondensor	Selektorielles Maß des Kondensationszustandes.
Fundamentalkondensor	Der > Selektor des Maßes einer metronischen > Kondensation. (1, 155)
Fundamentalselektor	Der Selektor eines metrischen Strukturtenors.
Fundamentalselektor	Ein tensorieller Selektor, dessen Wirkung einen Fundamentaltensor erzeugt und stets die Iteration von zwei verschiedenen oder gleichen > Gitterkernen ist. (1, 132)
Fundamentalsphäre	Die innere Sphäre einer > kosmoionischen oder > eschatologischen Sphärentrinität. (2, 58)
Funktionalselektor	Funktionalzusammenhang verschiedener Selektoren.
Funktionalselektor	Ein übergeordneter > Selektor, der funktional von anderen > Selektoren abhängt. (1, 116)
Funktor	Nichtapodiktischer Zusammenhang von Begriffen.
Funktorvalenz	Zahl der von einem Syntrixfunktor korporierten Syntrixen.
Funktorwirkung, feldeigen	Der Syntrixfunktor wirkt nur auf das Korporatorfeld und läßt den
Funktorwirkung, konfexiv	Funktor wirkt auf die Syntrometrik, also raumeigen hinsichtlich des
Funktorwirkung, tensoriell	Ebenfalls raumeigene Funktorwirkung auf das Syntrixensorium.
Futuralpotenz	Die auf ein Ereignis bezogene Gesamtheit möglicher Steuerungen aus der > äonischen Dimension von Aktualisierungen in später liegende Ereignisse. (2, 24)
Gebilde, syntrometrisch	Jede Konfexivsyntrix, deren Syntropoden in der zugrunde gelegten Totalität stehen.
Generative	System aus Simplex und Wertevorräten.
Gitter, metronisch	Das durch das > Metron bedingte Koordinatengitter im Gegensatz zum infinitesimalen Koordinatennetz. (1, 110)
Gitterkern	Ausdruck der Struktureinheit, in der Iteration Fundamentalselektor
Gitterkern	Tensorieller > Selektor, der als Kern eines metronischen Integraloperators den Zustand einer metronischen > Kondensation beschreibt. (1, 148)
Gitterselektor	Einem Koordinationsselektor proportionaler Selektor, der das strukturelle euklidische Gitter beschreibt.
Gitterselektor	Ein > Selektor, der im euklidischen bzw. pseudoeuklidischen Fall die durch das > Metron bedingte endliche Teilung des geradlinigen Äquidistanten > Gitters beschreibt. (1, 140)
Gliederkeit	Zahl der Syntropoden einer Konfexivsyntrix.
Gravitationsgrenze	Endlicher Abstand vom Gravitationszentrum, wo der gravitative Feldvektor sein Vorzeichen wechselt, so dass diese Grenze als Grenze des attraktiven Gravitationsfeldes aufzufassen ist. (1, 88)
Graviton	Hypothetische Quanten des Gravitationsfeldes, deren Existenz sich aus einer > Hermetrieform anbietet. (1, 223)
Grundflußverlauf	Zeitlicher Verlauf > symmetrischer Kondensationsstufen, die als dynamische > Prototrope das > Flukton bilden. (2, 186)
Gültigkeitsbereich, metronisch	Es handelt sich hierbei um Bereiche approximativer Natur. So kennzeichnet der erste Gültigkeitsbereich (niedrige > Metronenziffern) den Bereich exakter Lösungen, während der zweite Gültigkeitsbereich approximative Lösungen im Fall hoher Metronenziffern gestattet, so dass der dritte Gültigkeitsbereich mit verschwindendem > Metron (Flächeninhalt geht gegen 0) infinitesimale Lösungen mikromarer Natur und der vierte Gültigkeitsbereich nach dem Korrespondenzprinzip den Übergang in das makromare Feldkontinuum kennzeichnet. (1, 208)
Hermetrie	Ein nichteuklidisch strukturierter Unterraum, dessen Semantik nach physikalischen Prinzipien ausgedeutet wurde. (1, 192)
Hermetriecharakteristik	Gesamtheit der > singulären Schirmfelder, also die Gesamtheit derjenigen > Fundamentalkondensoren, deren > Basis- und Kontrasignaturen identisch sind und nur durch die Indizierung eines > Gitterkerns als > Struktureinheit bestimmt wird. (2, 187)
Hermetrieform	Mögliche Formen der > Hermetrie innerhalb des > Weltentorsiums. (1, 194)
Hermetriestruktur	Die hermetrische Strukturierung von > Weltstrukturen. (1, 195)
Heterometralität	Im Synkolator gibt es keine identischen Argumentbegriffe (der Homometralitäts- grad ist 1).
Homogenfragment	Der nach Aufspaltung einer Pyramidalsyntrix übrig bleibende Restbestand an Besetzungen von einer Homogenesyntrix.
Homogenesyntrix	Syntrix mit homogenen Synkolationsverlauf.
Homometralität	Im Synkolator sind identische Argumentbegriffe möglich, deren Zahl den Homo- metralitätsgrad angibt.
Hyperraum	Der nach einem Dimensionsgesetz neben einem R6 (materielle Welt) mögliche R12. (3, 15)
Hypertraumdynamik	Die durch die Abbildungen der Unterraumstrukturen des Hyperraumes ineinander bedingten dynamischen Prozesse. (3, 23)
Hyperelektor	Funktionalselektor der geodätischen Gitterlinien.
Hyperelektor	Ein > Selektor, der die durch das > Metron bedingte Koordinatenteilung geodätischer Koordinaten einer nichteuklidischen Struktur beschreibt und vom > Gitterselektor abweicht, wenn eine solche Struktur existiert. (1, 140)
Hyperstruktur	Geodätisches metronisches Gitter.
Hyperstruktur	Ein vollständig vom > Metron bestimmter Raum, der als > Strukturtenorium durch einen > Feinstrukturselektor bestimmt wird. (1, 136)
Idee	Syndrom ohne Bedingtheiten als Spitze des Prosylogismus.
Imaginärkondensation	Eine metronische > Kondensation, die nur in einem Bereich imaginärer Koordinaten definiert ist.
Imponderabilität	Die Nichtwägbarekeit freier Feldenergie, die durch eine verschwindende Ruhemasse gekennzeichnet ist. (1, 13)
Infinitesimalfunktor	Differentiell oder integral wirkender Syntrixfunktor, dessen Wirkung partiell oder total innerhalb einer Äondyne über dem Quantitätsaspekt verläuft.
Informationshermetrie	Kennzeichnet die im Unterraum informatorischer Koordinaten (x7, x8) möglichen Strukturen hermetrischer Art. (3, 115)
Initiale Dysvarianz	Beginn der Dysvarianz in den Basis-syntropoden.
Integrator	Multiplikativ koppelnder Korporator als integrierender Anteil eines Integralfunktors.
Intermittierende	Die Extinktion betrifft irgendeine Strukturzone zwischen den Basis- syntropoden und der Strukturzone höchsten Metroplexgrades.
Dysvarianz	Die > Konfigurationszone eines Terms > komplexer Hermetrie, deren > Protosimplexbesetzung quadratisch ansteigt, und die zwischen der > Zentralzone und der > Mesozone liegt. (2, 261)
Internzone	
Intrasynkolation	Transzendenzsynkolation innerhalb einer definierten Area.
Isotelizität	Auf den > Isomorphiespin (Isospin) bezogene > Zeitelizität. (2, 285)
Isomorphiespin	Spinkomponente einer > Weltstruktur als > Hermetrieform im imaginären Unterraum der > Welt, die mit dem empirischen Isospin identisch ist. (2, 213)
Isoneutrino	Eine Komponente des β -Neutrinos, die formal nur vom > Isomorphiespin bestimmt wird. (2, 353)
Kaskadenbasis	Gesamtheit der Partialstrukturen einer Strukturkaskade.
Kaskadenspitze	Einzelner Strukturtenor höchster Kaskadenstufe als Kompositionsfeld.
Kaskadenstufe	Grad der Bedingtheit von Partialkompositionen.
Kategorie	Orientiertes Begriffssystem aus Idee und Begriffskategorie.
Kettenglied, syntrokin	Der einfache syntrokinale Metroplex mit der Fortsetzungsstufe 1 oder 2.
Kettenkoppelung, syntrokin	Verknüpfungsvorschrift vieler Kettenglieder zu höheren
Klassifikationsdiagramm	Das durch alle Verteilungsdiagramme ergänzte Polydrommediagramm.
Kollektor	Bereich in dem Äondynentensorium, über dem mehrere Äondynenzweige im Sinne eines
Komplexkondensation	Die metronische > Kondensation bezieht sich sowohl auf imaginäre als auch auf reelle Koordinaten und ist daher über dem komplexen algebraischen Zahlenkörper definiert. (1, 194)
Komplexsynkolator	Kombination verschiedener Synkolatoren derart, daß ein funktioneller Zusammenhang zwischen wirkendem Synkolationsgesetz und laufender Syndromziffer besteht.
Komplexsynkolator	Kombination verschiedener Synkolatoren derart, daß ein funktioneller Zusammenhang zwischen wirkendem Synkolationsgesetz und laufender Syndromziffer besteht.
Komposition, korporierend	Korporation im Sinne einer einfachen Zusammenführung metropho- rischer oder synkolativer Elemente.
Kompositionsfeld	Metrischer Strukturtenor, der von den Feldern metrischer Teilstrukturen abhängt.
Kompositionsfeld	Übergeordnetes Strukturfeld, welches durch die funktionale Wechselbeziehung von > Partialstrukturen entsteht. (1, 139)
Kompressorostasie	Prinzip eines dynamischen Gleichgewichtes interner > Kopplungsstrukturen eines Terms > komplexer Hermetrie, welches einerseits durch die Ausgleichstendenz des > Raumkompressors und andererseits durch die gegenläufige Tendenz des > Kondensorflusses verursacht wird. (2, 158)
Kondensation, metronisch	Relative Verdichtung der > Metronen bei der Projektion von > Hyperelektoren auf ein > Gitter. (1, 152)
Kondensationsstufe	Quantenhafte diskrete Stufe einer metronischen > Kondensation. (1, 195)
Kondensfeldselektor	Metronisches Äquivalent zum Strukturoperator.
Kondensfeldselektor	Ein Selektor der kovarianten Differentiation unter Berücksichtigung des > Metrons und der > Partialstrukturen. (1, 157)
Kondensorbrücke	Partielle > Kopplungsgruppe aus hermetrischen und entsprechenden antithermetrischen > Fundamentalkondensoren. (2, 122)
Kondensorfluß	Der zeitliche Fluß des Strukturzustandes eines > Fundamentalkondensors, der in Form von > Grundflüssen fluktonischer Art zyklisch zwischen dem > Korrelations- und > Korrespondenzmaximum erfolgt. (2, 156)
Kondensorkonstante	Kosmologische Konstante, die durch empirische Naturkonstanten bestimmbar ist, derart, dass die funktionale Abhängigkeit vom momentanen > Weltalter kompensiert wird. (2, 25)
Kondensorquelle	Eine Metapher aus der Potentialtheorie, welche ein System von Maxima eines Satzes > Fundamentalkondensoren umfasst. (2, 123)
Kondensorsenke	Eine der > Kondensorquellen entsprechende Metapher, die sich auf die Kondensorminima bezieht. (2, 123)
Kondensorsignatur	> Basis-, Kontra- und Wirkungssignatur eines > Fundamentalkondensors.
Konfigurationszahl	Eine zur Klassifikation interner > Kopplungsstrukturen > komplexer Hermetrieformen erforderliche Quantenzahl, die mit der um 1 additiv erhöhten empirischen Baryonenanzahl identisch ist. (2, 263)
Konfigurationszone	Es handelt sich um interne Strukturzonen unterschiedlicher Dichte und unterschiedlicher Besetzungsanstiege durch > Protosimplexe, welche die Terme komplexer Hermetrie kennzeichnen. (2, 263)
Konfektorknoten	Modulierende Koppelungsvorschrift metrophorischer oder synkolativer Elemente.
Konfexionsfeld	Erstes korporiertes Syndrom in einer Konfexivsyntrix.
Konfexivmetroplex	Das Ergebnis einer exzentrischen Metroplexxorporation.
Konfexivsyntrix	Durch exzentrische Korporation entstandene Syntrix.
Konjugationsisomerie	Es handelt sich um die Klasse von Isomeren einer > Kopplungsstruktur, welche durch die Ortho- oder Paraeinstellung der > Fluktonspins beim Prozess der > Korrelation möglich wird. (2, 203)
Konjunktivgesetz	Beschreibt die Prinzipien der Verbindung korrelativer Art zwischen > Protosimplexen. (2, 196)
Konjunktör	Der integrale > Selektor, der die durch einen > Konjunktiv bedingte > Korrelation von > Protosimplexen explizit beschreibt. (2, 202)
Konjunktör, prototrop	Der > Konjunktör nur eines > Fluktons. (2, 196)
Konjunktörisomerie	Die durch die Anordnungsmöglichkeiten > prototroper Konjunktoren in einer Kopplungsstruktur möglichen Isomeren dieser Struktur. (2, 198)
Konjunktörspin	Die durch die Anordnungsmöglichkeiten Spin im Fall eines zyklischen > Kondensorflusses. (2, 202)
Konjunktörvalenz	Der durch einen > Konjunktör bedingte Spin im Fall eines zyklischen > Kondensorflusses. (2, 202)
Konnexreflexion	Zahl der > Grundflüsse, die in einem > Konjunktör korrelieren. (2, 198)
Konstantenselektor	Fähigkeit des Bewußtseins zu Reflexionen, welche die Urfahrung der Existenz ermöglichen.
Kontaktkonjunktiv	Ein mit dem > Einheitsselektor verwandter > Selektor, dessen Wirkung stets die gleiche Konstante liefert. (1, 117)
Kontraoperation	Ein > Konjunktiv, der durch > Schirmfelder indirekt vermittelt wird. (2, 197)
Kontrasignatur	Eine den Aussagewert vermindere Korporation.
Kontrastionatur	Korrelatorelement, welches die Kontravarianz des Fundamentalkondensors
Konzenter	Die Indizierung des kontravarianten Strukturanteiles eines als > Binärfeld erscheinenden gemischvarianten > Fundamentalkondensors. (1, 157)
Kooperation	Korporator, der vom Syndrom 0, also vom Metrophor an echt metrophorisch korporiert.
Koordinationsband	Eine den Aussagewert erhöhende Korporation.
Koordinationsselektor	Zuordnungsgesetz zwischen den Elementen von Diatropen- und Prädikat-bändern, die nach der Chiffrenkoordinationszusammengehören.
	Selektorgesetz, welches zu verschiedenen Metronenfolgen koordiniert.

Koordinationsselektor, orientiert	Es handelt sich um einen Koordinationsselektor, dessen Wirkung zugleich die vektoriellen Orientierungen der Koordinaten festlegt. (1, 117)
Koordinationsselektor, skalar	Durch dieses Auswahlprinzip werden die jeweiligen durch das > Metron bedingten Koordinatenteilungen bestimmt. (1, 116)
Koppelungstensor	Wird aus den gemischtvarianten tensoriellen Strukturassoziationen aufgebaut, welche zu einem Binärfeld gehören. Die Gesamtheit aller Koppelungstensenoren beschreibt die betreffende Strukturkomposition.
Kopplungsgruppe	Ein System von Korrelationsselektoren (extremal), welches maximal acht Elemente enthält. (2, 122)
Kopplungsselektor	Ein skalarer > Selektor, der unter bestimmten Bedingungen aus dem selektorhaften > Kopplungstensor bildbar ist. (1, 167)
Kopplungsstruktur	Struktureller Aufbau eines korrelativen Gefüges aus > Protosimplexen. (2, 123)
Kopplungstensor	Da das Prinzip der Varianzstufenänderung im Fall einer > Polymetrie von > Partialstrukturen nicht zu gelten braucht, erscheint ein tensorieller Kopplungsselektor als Faktor vor einigen > Fundamentalkondensoren gemischtvarianter Natur. (1, 167)
Korporator	Der die Syntrixverbindung vermittelnde Funktor.
Korporatorfeld	System von Korporationsvorschriften, das nicht notwendig zum Simplex zu gehören braucht.
Korporatorkette	Nichtkommutative Folge beliebiger Korporatorwirkungen.
Korporatorklasse	Zahl der möglichen Korporationsarten in einem Korporator, das heißt, jede Klasse umfaßt 4 Kombinationen zur betreffenden Klasse.
Korporatorsimplex	System aus konzentrischen Korporationsvorschriften.
Korrelation	Die interne Wechselbeziehung von > Protosimplexen im > kompositiven Term einer > komplexen Hermetrieform. (2, 91)
Korrelationsexponent	Ein Exponent, der im zweiten > Gültigkeitsbereich die > symmetrischen Linearaggregate von > Fundamentalkondensoren auf die > kompositive Partiallösung reduziert. (2, 112)
Korrelationskonjunktiv	Ein > Konjunktiv, der direkt durch die dynamische Konjunktion von > Fluktonen vermittelt wird. (2, 197)
Korrelationsselektor	Ein Skalarsselektor, der die > Korrelation zwischen zwei Elementen des > symmetrischen Korrelators beschreibt. (2, 119)
Korrelationstensor	Die multiplikative Korrelation von Partialstrukturen im Sinne eines Varianz- stufengesetzes.
Korrelationsvermittler	Die extradiagonalen Korrelatorelemente.
Korrelationsvermittler	Die extradiagonalen Elemente des > Korrelators. (1, 151)
Korrelator	Matrix aller Fundamentalselektoren, die aus den Gitterkernen als Partialstrukturen gebildet werden können.
Korrelator	Eine quadratische Hypermatrix, deren Elemente die > Fundamentalselektoren der > Partialstrukturen sind. (1, 151)
Korrespondenz	Die externe Wechselbeziehung zwischen den > Kopplungsstrukturen korrespondierender Terme > komplexer Hermetrie. (2, 91)
Korrespondenzkonjunktiv, orientiert	Die Erweiterung des Konjunktivbegriffes i. B. auf die > Korrespondenz, wobei die Orientierung die Richtung der übergreifenden > Kondensorflüsse anzeigt. (2, 233)
Korrespondenzschema	Enthält Koordinationsschema und Chiffrenkoordination.
Korrespondenzsystem	Eine Struktur höherer Ordnung aus korrespondierenden Termen > komplexer Hermetrie. Das System erscheint empirisch als nukleares oder atomares Strukturgefüge. (2, 233)
Kosmische Bewegung	Integrale Bewegung des physischen Raumes in den imaginären > Weltkoordinaten. (1, 52)
Kosmogonische Sphärentritität	Zur > eschatologischen Sphärentritität spiegelsymmetrische räumliche Struktur aus drei monometrischen Sphären, die als Eckereignis den Beginn des Äons, also der Raumzeit darstellt. (2, 58)
Kreationselektor	Dieser > Funktionalselektor wählt aus allen zahlentheoretischen Funktionen eines ganzzahligen Index alle diejenigen aus, die – als Zahlenfolgen aufgefasst – Fibonacci-Reihen bilden. (1, 126)
Leptonutrino	Provisorischer Begriff für die untere Schranke des Spektrums der > Raumkondensationen. (2, 13)
Lichtalterung	Eine eventuell mögliche photonische Wellenlängenverschiebung, die durch eine mögliche Gravitationsdynamik verursacht wird, aber weit unter den gegenwärtigen spektroskopischen Messbarkeitsschranken liegt. (2, 40)
Materiefeldquant	Oberbegriff für sämtliche Quantenstufen des allgemeinen Materiefeldes, der sowohl Quanten korpuskularer Art mit Ruhemasse als auch solche mit verschwindender Ruhemasse erfasst. (1, 13)
Maximon	Eine hypothetische Partikel maximaler Ruhemasse, deren Wert (Naturkonstante) der Planckschen Masse entspricht und als Eichfaktor auftritt. (1, 247)
Mehrfachtransmissionen	Korporation von assoziativen Strukturen an die Enden eines Syntrokl- nenkombinates.
Mesosphäre	Die mittlere monometrische Sphäre in der > kosmogonischen oder eschatologischen Sphärentritität. (2, 58)
Mesozone	Die in der > Protosimplexbesetzung linear ansteigende > Konfigurationszone eines Terms > komplexer Hermetrie, die den Internbereich abschließt. (2, 261)
Metrikselektor	Funktionaler Nullselektor, der die Metrik eines Tensoriums beschreibt.
Metrische	Als Episylogismus über einem semantischen Metrophor beschriebene Strukturkaskade mit Syndromabschluß und pyramidalen Struktur, auf welcher alle Quantitätssyntrizen reduzierbar sind.
Fundamentalsyntrix	Eine derartige Kondensation ist immer gegeben, wenn die Kondens- sorgeleichung einem metronischen Eigenwertspektrum entspricht, dessen Terme ein diskretes Punktspektrum bilden.
Metrische	Kleinste, aber von 0 verschiedene Volumeneinheit eines metrischen Tensoriums.
Kondensationsstufe	Eine geometrische Letztseinheit mit mindestens einer Dimension, durch welche ein allgemeiner Raum diskontinuierlich wird, weil dieses Metron nicht mehr teilbar ist. (1, 93)
Metron	Änderung einer Metronenfunktion mit der Metronenziffer.
Metron	Minimaländerung einer zahlentheoretischen Funktion oder ihres > Selektors im Sinne einer Differenz, weil unter Voraussetzung des > Metrons der Limes zum Differential (Infinitesimalkalkül) nicht durchführbar ist. (1, 103)
Metronendifferential	Zahlentheoretische Funktion ganzzahliger Metronenziffern.
Metronendifferential	Oberflächenorientierung eines Metrons.
Metronenfunktion	Der tensorielle > Spinselktor eines allgemeinen Feldes zweidimensionaler > Metronen in einem höher dimensionalen Raum. (1, 175)
Metronenspin	Lageziffer eines Metrons im einfachen Tensorium.
Metronentensor	Laufende Ziffer der Einzelmetronen. (1, 103)
Metronenziffer	Die zum Metronendifferential inverse Operation.
Metronenziffer	Summationsoperation von > Metronendifferentialen, die der infinitesimalen Integration analog ist. (1, 103)
Metronintegral	Der > Selektor, über den das > Metronintegral erstreckt wird. (1, 104)
Metronintegral	Schema aller Multipletts der Kondensfeldselektoren.
Metronintegrand	Jede metronische Funktion mehrerer einfacher Argumententensorien.
Metronische	Diskretes System geodätischer Linien als Metronbegrenzung.
Wirkungsmatrix	Vektor, vom Umlaufsinus eines zweidimensionalen > Metrons bestimmt (normal zur Metronfläche). (1, 142)
Metronisches Feld	Schema der apodiktischen Elemente eines Bereiches als formales Analogon zur Idee der Kategorie.
Metronisches Gitter	Zahl der apodiktischen Elemente.
Metronspin	Metrische Eigenschaft eines der Deutigkeit des Systems gleichdimensionierten abstrakten metaphorischen Raumes, dessen Punkte die subjektiven Aspekte des Aspektivfeldes sind.
Metrophor	Austauschoperation des Primäraspektes.
Metrophordurchmesser	Eine Metroplexstruktur höheren Grades, in deren Metrophor Metroplexe von nächsttieferem Grad assoziiert werden, und die ihrerseits wiederum dieser Assoziationsdefinition genügen bis zur Syntrix.
Metropie	Eine Hypersyntrix mit Syntrixen als Metrophorelemente und Syntrixfunktionen als Synkolationsgesetz.
Metropiemodulation	Ein aus einer syntroklinalen Fortsetzung synkolierter Metroplex.
Metroplex, assoziativ	Kurzbezeichnung für die syntroklinal Kette höherer Fortsetzungsstufe.
Metroplex, Grad 1	Syndromatische bzw. metrophorische Durchdringung eines assoziativen Metroplex durch ein Syntroklinalenbündel.
Metroplex, syntroklinal	Graduelle Erweiterung des Syntrixfeldes.
Metroplexbrücke	Graduelle Erweiterung des Syntrixfunktors.
Metroplexdiablatik	Zahl der metrophorisch assoziierenden Zonen.
Metroplexfeld	Beliebige Struktur aus exogenen und endogenen Elementen.
Metroplexfunktork	Assoziative und syntroklinal Strukturen sind korporativ gekoppelt.
Metroplexgrad	Metroplexbrücken verbinden innerhalb eines assoziativen
Metroplexkombinat, allgemein	Höheres Gegenstück zum Syntrixkorporator.
Metroplexkombinat, exogen	Graduelle Erweiterung des Syntrixraumes.
Metroplexkombinat, endogen	Die vier Wertevorräte elementarer pyramidalen Metroplexstrukturen, die mit einem Korporatorsimplex die Generative einer Metroplextotalität bilden.
Metroplexkorporator	Höhere Analogie zum Syntrixstamm.
Metroplexraum	Die konzentrischen Metroplexsyndrome einer Konflexivform die unter dem Konflexionsfeld liegen.
Metroplexspeicher	Duale Struktureigenschaft assoziativer Metroplexe.
Metroplexstamm	Höhere Form der Syntrixtotalität.
Metroplexsyntropoden	Differenziertes Signaturgesetz in ko- und kontravarianter Wirkung eines auf höhere gemischtevariante Tensorgrade wirkenden Strukturoperators.
Metroplextektonek	Die integrale Komponente aller Strukturen des physischen Raumes (Universum) in der > entelechalen Weltdimension. (2, 67)
Metroplextotalität	Teleszentrische Begrenzungen der Unterareale.
Multiplikationsquadrat	Ein spezieller > Konstantenselektor, in welchem die Konstante den Wert 0 hat, so dass die Wirkung dieses Nullselektors stets 0 liefert. (1, 116)
Mundantelechie	Syntrix mit existentem Metrophor, aber leeren Syndromen.
Nebentelezentren	Eine Rechenvorschrift unter Berücksichtigung des > Metrons, die stets als > Selektor aufgefasst werden kann. (1, 115)
Nullselektor	Der dem > Orthokonjunktiv entsprechende > Konjunktiv. (2, 202)
Nullsyntrix	Es handelt sich um diejenigen > Konjunktoren, von denen > Fluktonen mit > Fluktonspins in Orthoeinstellung verbunden werden. (2, 202)
Operator, metronisch	Der > Konjunktiv eines Parakonjunktors. (2, 202)
Orthokonjunktiv	Ein > Konjunktiv, der die Fluktonen mit > Fluktonspins in Paraeinstellung verbindet. (2, 202)
Orthokonjunktork	Strukturtensor in einer nicht-elementaren Strukturkaskade, der kein Komposi- tionsfeld ist, aber eine höhere analytische Bedingtheit hat als die Partialstrukturen.
Parakonjunktiv	Ein > Funktionalselektor, der von > Partialstrukturen abhängt. (1, 151)
Parakonjunktork	Argumententensoren des Kompositionsfeldes.
Partialkomposition	Diese wird im Fall einer > Polymetrie jeweils durch ein Element des > Korrelators beschrieben, doch werden auch > Fundamentalkondensoren (> Binärfelder) als solche Partialstrukturen bezeichnet. (1, 147)
Partialselektor	Vieldeutigkeit des Äondynenverlaufes.
Partialstruktur	Zahl der jeweiligen Äondynenmiezentren über den einzelnen metaphorischen Punkten der Panoramaerstreckung aufgetragen.
Partialstruktur	Begriffskombination im äondynischen Argumentbereich, also im Tensorium der begrifflichen Parameter, bei welcher der Äondynenverlauf polydrom wird.
Polydromie	Bereich im Äondynenzweig polydrom wird.
Polydrommediagramm	Die Wechselbeziehung der > Fundamentalselektoren des > Korrelators zu einem > Kompositionsfeld, wenn der > Korrelator aus mehr als einem Element besteht. (1, 149)
Polydromiepunkt	Prädikatverknüpfung mit Quantoreigenschaften in mehreren Aspektivsystemen.
Polydromzentrum	Die Wägbarekeit als Folge der Existenz einer Ruhemasse. (1, 13)
Polymetrie	Begrenztes Aussagekontinuum.
Polyquantor	System von Bewertungsverhältnissen der Prädikate.
Ponderabilität	Schema der Aussagemöglichkeiten.
Prädikatband	Der vom Systemgenerator umgeformte subjektive Aspekt.
Prädikative Basischiffre	Aus einfachen metronischen Tensorien aufgespannter abstrakter Raum.
Prädikatrix	
Primäraspekt	
Primitiv strukturiertes Tensorium	

Projektive Telezentren	Metaphorisch uneigentliche Telezentren.
Prototrope	Der hermitesche Teil eines > symmetrischen Fundamentaltensors. (2, 82)
Protoselektor	Der > Funktionalselektor eines > Prototrope. (2, 83)
Protosimplex	Die einfachste Struktur, die nur aus den > Prototrope des > Fluktons und der > Schirmfelder aufgebaut ist. (2, 190)
Protosimplexgenerator	Eine multiplikativ aus der > Strukturpotenz, dem > Basisanstieg und einer Anregungsfunktion (abhängig von den > Resonanzordnungen) gebildete Größe, durch welche die Besetzung der > Konfigurationszonen mit > Protosimplexen ermittelt werden kann. (2, 324)
Protosimplexladung	Beschreibt die Vervielfachung der > Protosimplexe im Resonanzspektrum zu einem invarianten Grundmuster, dem stets die Protosimplexladung 1 zukommt. (2, 195)
Protosimplextransfer	Die Verschiebung von > Protosimplexen von der > Mesozone in die > Externzone als Folge einer Linearität. (2, 341)
Protosimplexwertigkeit	Die Zahl der > Kondensationsstufen, die den jeweiligen > Protosimplex definieren. (2, 197)
Protosphäre	Die äußere monometrische Sphäre der > kosmogonischen oder > eschatologischen Sphärentrinität. (2, 58)
Prototrope	Urzustellen elementarer symmetrischer Kondensationsstufen, die als > Fluktonen oder > Schirmfelder erscheinen und die > Protosimplexe strukturieren. (2, 190)
Prototropenkombinat	Eine der > Kopplungsstruktur entsprechende korrelative Kombination von > Prototrope, die als Maxima der Quellen von > Korrespondenzfeldern die > kompositive Kondensationsstufe strukturieren. (2, 191)
Pyramidalstruktur	Syntrix mit diskreten Syndromen.
Qualität	Alle nicht in der Quantität enthaltenen Pluralitätselemente.
Quantität	Die durch den Zahlenbegriff vergleichbaren Elemente der Pluralität.
Quantor	Apodiktische Prädikatverknüpfung nichtapodiktischer Funktoren.
Raum- und Zeitlosigkeit außerhalb des zeitlichen geschlossenen Definitionsintervalls $0 = t = q < 8$ (Äon) der Raumzeit. (3, 31)	
Raumhelizität	Die auf den reellen Unterraum (Universum) der > Welt bezogene > Zeithelizität. (2, 285)
Raumkompressor	Der auf das > Weltensorium bezogene > Strukturkompressor. (1, 186)
Raumkondensation	Eine > Hermetrieform, bei der an die > Selbstkondensation der > Transkoordinaten eine > Kondensation des physischen Raumes strukturell eingebunden ist. (1, 195)
Raumkondensor	Der auf das Weltensorium bezogene > Strukturkondensor, der in dieser Form als > Funktionalselektor den > Raumkompressor erzeugt. (1, 188)
Raumschluss	Das Übergreifen von Weltstrukturen außerhalb des Unterraumes der Raumzeit in den physischen Raum. (2, 23)
Raumspin	Komponente des allgemeinen > Stratonspins einer > Hermetrieform im reellen physischen Raum. Dieser Raumspin ist mit dem empirischen Spinbegriff identisch, der als Produkt aus Parität und Spinquantenzahl beschrieben wird. (2, 211)
Raumspinkorrespondenz	Eine durch den > Raumspin bedingte Wechselwirkung. (2, 230)
Raumspinnutritio	Die formal allein vom > Raumspin bestimmte Komponente des β -Neutrinos. (2, 353)
Raumzeitkondensation	Die Strukturform bei einer > Hermetrie aller > Weltkoordinaten. (1, 195)
Realitätsschranke, gravitativ	Diese definiert eine mikromare und eine makromare Grenzdistanz (bezogen auf ein Gravitationszentrum), zwischen denen das Gravitationsfeld als reelle Größe existiert. (1, 92)
Resonanzbasis	Ein dimensionsloser Zahlenfaktor, der allein vom Satz der Quantenzahlen eines invarianten Grundmusters abhängt und den Beginn des Spektrums der Resonanzen hinsichtlich des invarianten Massenterms des betreffenden Grundmusters markiert. (2, 337)
Resonanzordnung	Es handelt sich um positive ganze Zahlen, von denen die möglichen Resonanzen im Resonanzspektrum eines Grundmusterterms beschrieben werden, derart, dass die Resonanzordnung 0 den Massenterm des Grundmusters wiedergibt. Die Resonanzordnungen werden nach oben begrenzt durch eine positive ganze Zahl, die wiederum allein vom Satz der Quantenzahlen des betreffenden Grundmusters abhängt. (2, 329)
Resonanzraster	Eine dimensionslose Zahl, die allein vom Satz der Quantenzahlen des invarianten Grundmusters abhängt und die energetischen Abstände benachbarter Terme im Resonanzspektrum dieses Grundmusters bestimmt. (2, 337)
Resynkolation	Neubesetzung leerer Syndrome bei fallender bzw. steigender finaler Extinktions- diskriminante.
Rheomorphismus	Die durch die Steuerung der Zeitstruktur bedingten Wahrscheinlichkeiten zur Wechselwirkung. (3, 4)
Schirmfeld, korrelativ	Es ist wie das > singuläre Schirmfeld definiert, doch sind seine identischen Kondensationsstufen den extradiagonalen Korrelationsvermittlern zugeordnet. (2, 187)
Schirmfeld, singular	Ein Satz von > Fundamentalkondensoren, deren > Basis- und Kontrasignaturen identisch sind, aber aus Diagonalelementen der Hypermatrix des > Korrelators stammen. (2, 187)
Schirmfeldkorrespondenz	Eine Wechselbeziehung zwischen zwei Termen > komplexer Hermetrie, die durch ihre integralen Schirmbilder (aufgebaut aus den prototropen Schirmfeldern der > Protosimplexe) erfolgt. (2, 232)
Seinspotenz	Eine von metrischen Kondensationsstufen freie Form einer Hermetrie, die sich allein auf die > äonische Weltdimension bezieht. (2, 24)
Selbstkondensation	Die > Hermetrie besteht nur als Kondensationszustand hinsichtlich der > Transkoordinaten. (1, 194)
Selektiver semantischer Iterator	Ein semantischer Iterator, welche im Fall eines metrischen Tensoriums eine metrische Auswahlregel enthält.
Selektor	Auswahlregel von Metronenziffern.
Selektor	Eine Auswahlregel, die aus der Menge positiver ganzer Zahlen Funktionswerte auswählt oder über einem allgemeineren Zahlenkörper erzeugt. (1, 115)
Selektorgleichung	Differentiale, integrale oder integro-differentielle Selektorbewertung.
Selektorkern	Integrand eines Integralselektors.
Semantischer Iterator	Vorschrift der Iteration und der semantischen Bewertung als Dimension- ierung der singulären Metrophorelemente.
Semantischer Metrophor	Umfasst die durch den semantischen Iterator dimensionierten apodiktischen Elemente.
Siebkette	Folge mehrere Sieboperatoren.
Siebkette	Eine Folge von > Sieboperatoren. (1, 149)
Siebkettenglied	Einzelner Sieboperator innerhalb einer Kette.
Siebkettenglieder	Zahl die in einer Kette wirkenden Sieboperatoren.
Sieboperator	Metrische Limesrelation, welche eine Partialstruktur des Kompositionsfeldes zum Einheitstensor werden lässt. Daher metrisch dekomponierend.
Sieboperator	Eine Operation, bei der in der Hypermatrix des > Korrelators ein > Gitterkern zum tensoriellen > Einheitsselektor und somit als Struktur gelöscht wird. (1, 149)
Signaturisomerie	Die möglichen > Grundflüsse eines > Fluktons, deren Korrelationspotenzen durch Permutationen einer vorgegebenen Kondensationsstufen auseinander hervorgehen. (2, 186)
Simultankonjunktiv	Superposition von entgegengesetzt orientierten > Korrespondenzkonjunktiven im Rahmen einer allgemeinen > Korrespondenz von Termen > komplexer Hermetrie. (2, 233)
Singulärer Metrophor	Enthält nichtidentische semantisch unbewertete algebraische Zahlenkörper.
Spinfeld	Beschreibt das Feld des > Metronenspins über dem betreffenden metrischen Bereich. (1, 141)
Spinfeldselektor	Vektorieller Feldselektor der Spinstruktur.
Spinfeldselektor	Der > Feldselektor des > Spinfeldes. (1, 141)
Spinkonjunktiv	Konjunktiv einer Korrespondenz über parallele oder antiparallele > Raumspinfelder. (2, 231)
Spinmatrix	Schema der Spinselektoren.
Spinorientierung	Integrale Spinüberlagerung einer Hyperstruktur.
Spinorterm	Terme > komplexer Hermetrie mit halbzahliger Quantenzahl des > Raumspins (Fermionen). (2, 216)
Spinselektor	Metrischer Rotor des Spinfeldselektors.
Spinselektor	> Feldselektor des > Metronenspins. (1, 141)
Straton	Das von der Kopplungsstruktur einer komplexen Hermetrie bestimmte, aber von > Kondensationsstufen freie Strukturfeld des reellen physischen Raumes, welches als Nahwirkungsfeld näherungsweise exponentiell steil abklingt. (2, 188)
Stratonkonjunktiv	Ein > Kontaktkonjunktiv, der durch das als > Schirmfeld aufzufassende prototrope > Straton bestimmt wird. (2, 197)
Stratonmatrix	Ein matrixähnliches Schema, welches stets aus sieben ganzen Quantenzahlen und fünf ganzzahligen Parametern aufgebaut ist und durch diese zwölf Zahlen alle Eigenschaften eines Terms > komplexer Hermetrie wiedergibt. (2, 348)
Stratonspin	Die allgemeine Spinquantenzahl eines Terms > komplexer Hermetrie, die das Spinverhalten in allen Dimensionen des > Weltensoriums wiedergibt. (2, 209)
Strukturassoziation	Homogene Aggregate gemischvarianter Komponenten von Korrelations- soren in höherer Ordnung, welche Tensorkomponenten zweiten Grades bilden.
Strukturtributor	Eine Operation, die durch die Distributorzahl gekennzeichnet ist und aufzeigt, wie die Zustände der > Raum- und der > Raumzeitkondensationen in einem Isospinmultiplott verteilt sind. (2, 285)
Struktureinheiten	Es handelt sich um die > symmetrischen tensoriellen > Gitterkerne, deren Iterationen die Elemente des > symmetrischen Korrelators bilden. (2, 80)
Strukturkaskade	Analytischer Syllogismus aus Fundamentaltensoren, dessen erstes Syndrom mit Partialstrukturen besetzt ist, während der Syndromabschluß vom Kompositionsfeld gebildet wird.
Strukturkomposition	Funktionsgesetz der Abhängigkeit des Kompositionsfeldes von den Partial- strukturen.
Strukturkomposition	Aus allgemeinen Partialstrukturen aufgebaute strukturelle > Komposition hermetrischer Art. (1, 139)
Strukturkompressor	Metrisches Äquivalent zum Krümmungstensor, welches den metrischen
Strukturkompressor	Ein tensorieller > Selektor vom 4. Grad, der den metrischen Verdichtungsgrad einer hinsichtlich des Bezugssystems relativen > Kondensation eines allgemeinen Strukturfeldes beschreibt. (1, 169)
Strukturkondensation	Relative Metronenkondensation bei der Projektion der Hyper- auf die Gitter- selektoren.
Strukturkondensation	Allgemeine > Kondensation eines Strukturzustandes, bezogen auf das lineare Äquidistante > Gitter. (1, 152)
Strukturkondensor	Der den > Strukturkompressor erzeugende > Funktionalselektor, der auf einen > Fundamentalkondensor einwirkt. (1, 170)
Strukturkorrespondenz	Eine Form der Korrespondenz, die auf die strukturellen Eigenschaften der internen > Korrelationen, also der > Kopplungsstrukturen derjenigen > Hermetrieformen zurückgeht, welche in die betreffende Wechselbeziehung treten. (2, 230)
Strukturoperator	Aus den Translationsgesetzen abgeleiteter Operator, der von den Translations- komponenten bestimmt wird.
Strukturpotenz	Der vom Quantenzahlenansatz des Grundmusters abhängige Faktor des Produktes aus > Basisanstieg und Anregungsfunktion im > Protosimplexgenerator. (2, 325)
Strukturstufe	Diskretes, quantenhaftes Element einer metrischen > Strukturkondensation. (1, 180)
Strukturtensorium, metrisch einfach	Einfache Folge geodätisch begrenzter > Metronen, die einen Streifen bilden, dessen Dimensionszahl mit derjenigen der > Metronen identisch ist. (1, 101)
Strukturtensorium, primitiv	Aus einfachen metrischen unabhängigen > Strukturtensorien aufgespannter höher dimensionierter Raum. (1, 127)
Subjektiver Aspekt	Spezieller Gesichtspunkt innerhalb eines logischen Systems.
Subraster	Durch den Feinstrukturselektor bedingtes metrisches Raster innerhalb der mit dem Metron gleichdimensionierten Bezugsräume.
Superpositionskonjunktiv	Erfolgt eine > Korrespondenz durch die Superposition von > Schirmfeldern, dann liegt der Superpositionskonjunktiv als > Konjunktiv dieser > Schirmfeldkorrespondenz vor. (2, 233)
Syndrom	Gruppe von Begriffen gleicher Bedingtheit.
Syndromabschluß	Abbruch des Synkulationsverlaufes nach einer endlichen Syndromziffer.
Syndromabschluß	Abbruch des Synkulationsverlaufes nach einer endlichen Syndromziffer.
Syndromatik	Synkulationsverlauf in einer graduellen Strukturzone.
Syndromball	Gesamtheit der vollbesetzten Syndrome einer Syntrix unbestimmter Länge (der Syndromabschluß liegt tiefer im Synkulationsverlauf als das Konfexionsfeld) im Fall homo- genexzentrischer Korporation.
Synkulationsstufe	Zahl der Argumentbegriffe eines Synkulators.
Synkulationsverlauf	Funktionale Abhängigkeit der Syndromvollbesetzung von der laufenden Syndromziffer.
Synkulator:	Ein als Syndromkorrelationsstufenindikator wirkender Induktor, die die Elemente eines Syndroms einer Kategorie beziehungsweise Syntrix korreliert, und so ein Syndrom höherer Bedingtheit im Sinne eines Episylogismus induziert.
Synkulatorasymmetrie	Eine Zahl von Argumentbegriffen (Grad der Asymmetrie ist nicht permutierbar).
Synkulatorsymmetrie	Die Argumentbegriffe können permutieren.

Symmetronik	Spezielle Form der > Polymetrie von drei tensoriellen > Gitterkernen als > Struktureinheiten des > metronischen Welttensoriums. (2, 75)
Syntrix	Formal präzisiertes Analogon zur Kategorie.
Syntrixfeld	Durch das Syntrixgerüst strukturierte Gesamtheit aller Syntrizen der Totalität.
Syntrixfaktor, diskret	Begriffliche Erweiterung der diskreten Enyphansyntrix, das heißt, eine Syntrixoperation die eine bestimmte Zahl von Syntrizen zu einem höheren syntrometrischen Gebilde korporiert.
Syntrixfaktor, kontinuierlich	Ein diskreter Syntrixfaktor mit mehreren enyphan wirkenden Gliedern.
Syntrixquerüst	Reguläre Belegung der Totalität.
Syntrixkorporation	Syntrizen verbindende Operationen.
Syntrixraum	Der von den möglichen Syntrixtensoren aufgespannte metaphorische Raum, dessen Dimensionszahl mit der jeweiligen Syntropodenzahl identisch ist.
Syntrixspeicher	In geometrischer Metapher vierdimensionaler Syntrixraum, aufgespannt von den vier möglichen Wertevorräten.
Syntrixtensorium	Die unendliche Schar von syntrometrischen Gebilden, die durch Einwirkung einer Enyphansyntrix auf eine Syntropode einer Konflexivsyntrix aus dieser hervorgehen.
Syntrixtotalität	Gesamtheit der von der Generative induzierten konzentrischen Syntrizen.
Syntrixtransformation	Deformation eines Syntrixfeldes durch Einwirkung eines Syntrixfunktors.
Syntrixtransformation, analytisch	Der zur Synthese inverse Transformationsprozess.
Syntrixtransformation, isoqonal	Funktorwirkung eindeutig, transformiert ein Syntrixfeld eindeutig in ein anderes.
Syntrixtransformation, synthetisch	Funktorvalenz > 1 verknüpft bei der Transformation mehrere
Syntroklone Fortsetzung	System der syntroklinal induzierten Metrophore als Ansatz einer Metroplex- synkolation.
Syntroklone Induktion	Einzelne, ausgewählte Syndrome, als partielle Metroplexe aufgefaßt, erfahren nach dem Prinzip der Aspektrelativität Transformationen, die über einem neuen Aspekt Systeme von Metrophoren induzieren.
Syntroklone Kette	Allgemeiner syntroklinaler Metroplex mit Kettenkoppelung und höherer Fort- setzungsstufe.
Syntroklone Kombinate	Metroplexbrücken, deren Kettenglieder zu Wurzeln weiterer Ketten werden.
Syntroklone	Tektonische Koppelung in einem System von Metroplexdiabaten.
Rückkoppelung	
Syntroklone Tektonik	Tektonische Struktur einer Metroplexbrücke, die durch die gesamte syntro-
Syntroklone Transmission	Metroplexbrücke an deren Enden assoziative Metroplexe korporiert sind.
Syntroklone Wurzel	Assoziativer Metroplex, von dem die Fortsetzung ausgeht.
Syntroklinaler Ansatz	Die in der Wurzel zur Induktion ausgewählten Syndrome.
Syntroklinaler	Induktion einer syntroklinalen Fortsetzung oder einfache Korporation
Exogenanschluß	
Syntrometrie	Universelle begriffliche Methode, die in allen logischen Systemen gültig bleibt.
Syntrometrik	Struktur des Syntrixraumes.
Syntropode	Gesamtheit der Syndrome vor dem Konflexionsfeld einer Konflexivsyntrix.
Syntropodenlänge	Maximale Syndromziffer einer Syntropode.
Systemgenerator	Vieldeutige Vorschrift, die aus einem subjektiven Aspekt eine vielfache Mannig- faltigkeit subjektiver Aspekte hervorgehen läßt.
Tektonik, graduell	Tektonische Struktur des Assoziation in der Richtung steigender Metroplex- grade.
Tektonik, syndromatisch	Tektonische Struktur innerhalb einer graduellen Zone.
Tektonikverlauf, graduell	Änderung der graduellen Struktur als Funktion des Metroplexgrades. Syndromatik: Synkulationsverlauf in einer graduellen Strukturzone.
Tektonische Koppelung	Jeder Korporator der infolge tektonischer Relevanzordnung über Metro- plexbrücken tektonische Fernwirkungen durch das Metroplexkombinat sendet.
Tektonische Relevanzordnung	Zahl der Syndrome einer an die Metroplexbrücke korporierten Struktur, von denen die syntroklone Tektonik geändert wird.
Televarianz	Durchgängige Existenz einer syndromatischen Strukturzone im monodromen Zweig einer Area zwischen den Haupttelezentren.
Telezentrale	In geodätischer Metapher die kürzeste Verbindung der Haupttelezentren im Parametertensorium.
Telezentralenrelativität	Allgemeine Relativität der Telezentralen in beliebigen Transzendenz- stufen.
Telezentrische Polarisation	Begrenzung eines Äondynenpanoramas durch zwei Telezentren längs der Panoramaerstreckung.
Telezentrische Tektonik	Tektonische Struktur einer Area in Richtung der telezentrischen Begrenzung.
Telezentrum	Sonderfall des Polydromiezentrums oder Kollektors, derart, daß im Telezentrum
Tensorium, einfach metronisch	Ein einfaches > Strukturtensorium, dessen geodätische Begrenzung das metronische > Gitter ist. (1, 101)
Tensorium, metronisch	Allgemeiner metronischer Raum, dessen Dimensionszahl mindestens diejenige des > Metrions ist. Ein solches Tensorium wird zwar vom primitiven > Tensorium aufgespannt, doch sind hier > Feinstrukturselektoren einer > Feinstruktur des allgemeinen Tensoriums erforderlich. (1, 127)
Tensorium, primitiv	Aus einfachem > Tensorium aufgespannter höher dimensionierter Raum, in welchem die > Hyperselektoren mit den > Gitterselektoren identisch werden. (1, 127)
Tensorterm	Ein Term > komplexer Hermetrie, mit ganzzahliger Quantenzahl des > Raumpins (Boson). (2, 215)
Termselektor	Ein > Selektor, der aus dem einheitlichen Spektrum aller überhaupt möglichen > Hermetrieformen (näherungsweise ein Streckenspektrum) die diskreten Punktspektren > komplexer Hermetrie als Partialspektren auswählt und separiert. (2, 243)
Ternär- und Quartärfeld	In zwei oder drei Indizes kontravariante Transmissionsfeld aus drei oder vier Partialstrukturen.
Trägeraum, syntrometrisch	Tensorium aller Begriffsparameter einer primigenen Äondynentotal- ität.
Transkoordinaten	Zwei zusätzliche > Weltdimensionen als verborgene Koordinaten normal zur physischen Raumzeit. (1, 194)
Transmissionsfeld	Aus den ersten partiellen Ableitungen des Fundamentaltensors aufgebauter gemischtvarianter Faktor, der die Parallelverschiebungen invarianter Strukturen beschreibt.
Transmissionsziffer	Maximalzahl der Endstrukturen einer Mehrfachtransmission.
Transzendentaltekonik, graduell	Graduelle Tektonik eines intrasyntroklinalen Transzendenzfeldes.
Transzendentaltekonik, syndromatisch	Syndromatische Tektonik eines intrasyntroklinalen Trans- Zendenzfeldes.
Transzendentaltekonik, telezentrisch	Eine tektonische Struktur des intrasyntroklinalen Transzen- denzfeldes in Richtung der telezentrischen Begrenzung.
Transzendenzfeld	Gesamtheit aller Transzendenzstufen über einer Area.
Transzendenzstufe	Iterationsgrad der Transzendenzsynkolation.
Transzendenzsynkolation	Ein Synkolation, der aus einzelnen monodromen Äondynenzweigen isolierbare Affinitätssyndrome in eine transzendente Äondyne synkolliert, die jenseits der ursprünglichen Area liegt.
Typensignatur	Wirkungsweise des Strukturoperators, welche auf die kovarianten Symmetrie- möglichkeiten des Translationsfeldes zurückgeht.
Typensignatur	Eine ko- und eine kontravariante Signatur der > Kondensfeldselektoren, durch die angezeigt wird, wie der betreffende > Kondensfeldselektor auf ko- oder kontravariante Indizierungen allgemeiner tensorieller > Feldselektoren einwirkt. (1, 161)
Universalquantor	Polyquantor mit divergierendem Wahrheitsgrad.
Unterräume	Von der eigentlichen Area eingeschlossene, aber ebenfalls telezentrisch polarisierte
Urelement	Raum- und zeitloses Zahlenelement nach dem Eintritt präformativer Apeironstrukturen in die Zeitlichkeit. (3, 71)
Urmenge	Strukturierte Menge der möglichen Urelemente. (3, 64)
Urstruktur	Strukturen unmittelbar nach Initialisierung der kosmischen Bewegung (Zeitlichkeit) nach $t = 0$. (3, 64)
Verbundselektor	Ein tensorieller Selektor, der die Korrelation zwischen einem kontravariant und einem kovariant wirkenden Element des > Korrelators im > Binärfeld eines > Fundamentalkondensors angibt, wenn eine > Polymetrie vorliegt und das Gesetz der Varianzstufenänderung nicht mehr gilt. Der Verbundselektor baut dabei den > Kopplungstensor auf. (1, 167)
Verknüpfungsgrad	bei ganzzahliger Äondyne die Zahl der Parameter, die sowohl den metropo- rischen als auch den syntroklinalen Äondynenverlauf bestimmen.
Verteilungsdiaqramm	Zu einem Punkt des Polydromiediaqrammes Lageangabe der Polydromie- zentren orthogonal zur Panoramaerstreckung.
Wahrheitsgrad	Der Grad eines Polyquantors, das heißt, die Zahl der Aspektivsysteme, in denen die Verknüpfung Quantoreigenschaften hat.
Welt	Die Gesamtheit aller Punkte eines sechsdimensionalen Raumes, von welchem die Raumzeit ein vierdimensionaler Unterraum ist. Neben den drei reellen, vertauschbaren Koordinaten des hinsichtlich der Drehgruppe kompakten physischen Raumes (Universum) wird die Welt von drei weiteren nicht vertauschbaren imaginären Koordinaten aufgespannt, so dass für ihre Signatur (+++ ---) gilt. (1, 45)
Weltarchitektur, hermetrisch	Die > Architektureinheiten semantischer Art, nämlich der physische Raum und die drei imaginären Koordinaten können zu drei möglichen Einheiten einer Weltarchitektur hinsichtlich möglicher > Hermetrieformen zusammengefasst werden. Es handelt sich dabei um die reellen Dimensionen des physischen Raumes, die imaginäre Lichtzeit und die beiden imaginären > Transkoordinaten, wobei diese Koordinatensätze zugleich die drei > Gitterkerne einer > Polymetrie dieser Welt darstellen. (1, 201)
Weltdimensionen	Die voneinander unabhängigen Dimensionen der physischen Raumzeit und der zur Raumzeit normalen > Transdimensionen. (1, 45)
Weltflukton	Ein > Flukton, dessen > Grundflußverläufe in alle Struktureinheiten der > Welt reichen und somit die Eneametrie von Raumzeitkondensationen kennzeichnen. (2, 189)
Weltgeschwindigkeit	Das auf das physische Zeitdifferential bezogene vektorielle Differential der > Weltlinie. Ihr Realteil ist eine Relativgeschwindigkeit im reellen Raum, während ihr Imaginärteil die integrale > kosmische Bewegung des physischen Raumes bedingt. (1, 54)
Weltkoordinaten	Den > Weltdimensionen entsprechende Zahlenvorräte reeller und imaginärer Art mit gemeinsamem Nullpunkt, die voneinander unabhängig sind und vektoriell orientiert werden können. Die Wahl der jeweiligen Weltkoordinaten ist beliebig. (1, 45)
Weltlinie	Eine eindimensionale Mannigfaltigkeit von > Weltpunkten. (1, 52)
Weltmetron	Die als physikalische Naturkonstante erscheinende geometrische Letztseinheit der Welt im Sinne einer zweidimensionalen, von 0 verschiedenen Flächendifferenz. (1, 249)
Weltpunkt	Jeder durch die sechs Weltkoordinaten fixierbare Ort im > Welttensorium, bezogen auf die zugrunde gelegten > Weltkoordinaten hinsichtlich ihres Nullpunktes und der Einheit. Diese Weltpunkte sind als > Ereignisse latenter oder manifesten Art interpretierbar, weil jeder Weltpunkt auch durch eine Quadrupel der Raumzeit (neben den beiden verborgenen Koordinaten) bestimmt wird. (1, 52)
Weltselektor	Ein übergeordneter > Funktionalselektor, der, wenn er auf einen > Fundamentalkondensor (in sechs Dimensionen) einwirkt, diesen > Fundamentalkondensor immer dann als eine > Weltstruktur ausweist, wenn das Ergebnis dieser Selektorwirkung ein tensorieller > Nullselektor vom vierten Grad ist. (1, 189)
Weltskalar	Eine von den Weltkoordinaten abhängige Skalarfunktion. (1, 54)
Weltstruktur	Jede durch den > Weltselektor ausgewiesene Ereignisstruktur der > Welt, welche entweder latenter Art außerhalb der Raumzeit ist, oder aber in manifesten Form in die Raumzeit projizierbar bzw. mit ihr einen Durchschnitt bildet, so dass im physischen reellen Raum zeitlich variable physikalische Strukturen erscheinen. (1, 59)
Welttensor	Tensorfelder bis zum Grad 6, die Funktionen der > Weltkoordinaten sind und Invarianzeigenschaften hinsichtlich zugelassener Transformationsgruppen ausdrücken. (1, 53)
Weltensorium	Die Gesamtheit aller > Weltpunkte eines sechsdimensionalen Raumes, dessen eine vierdimensionale Unterraum die physische Raumzeit (Quaternionendarstellung) ist und der darüber hinaus durch das > Weltmetron eine diskontinuierliche metronische Substruktur hat. (1, 93)
Weltvektor	Ein > Welttensor vom Tensorgrad 1, während der Sonderfall des Tensorgrades 0 zum > Welskalar führt. (1, 54)
Wertevorrat	Lineare Folge pyramidalen Elementarstrukturen einer Sorte.
Wirkungsmatrix	Die Gesamtheit aller ko- und kontravariant wirkenden Multiplettensignaturen.
Wirkungsmatrix	Die in einem Rechteckschema angeordnete Gesamtheit aller zu einer Kondensorsignatur möglichen > Kondensfeldselektoren. (1, 163)
Wirkungsmatrix, total	Eine Hypermatrix, die alle überhaupt möglichen Wirkungsmatrizen (den > Kondensorsignaturen entsprechend) umfasst. (1, 163)
Wirkungssignatur	Gibt die Wirkungsweise der Kontrainsignatur hinsichtlich des betreffenden
Wirkungssignatur	Diese ist eine Signatur, die anzeigt, welcher > Gitterkern im kontravarianten > Fundamentalselektor das gemischtevariante > Binärfeld des betreffenden > Fundamentalkondensors verursacht. (1, 157)
Zeithelizität	Die als Quantenzahl auftretende Parallelität oder Antiparallelität des Schraubungssinnes eines integralen Flußaqqreags einer Kopplungsstruktur i. B. auf die Zeitdimension. (2, 225)

Zeitkondensation	Es handelt sich um eine imaginäre > Hermetrieform, bei welcher die drei imaginären > Weltdimensionen > Kondensationsstufen ausbilden. (1, 195)
Zeitschnitt	Zugriff zeitloser Weltstrukturen $G4 \dot{E} I2 ? S2 ? T1 \dot{E} R3$ auf irgendein strukturiertes Zeitlinienbündel der Zeitstruktur $T1$ innerhalb des Definitionsintervalles $0 = t = q$ der materiellen Welt $R6 \dot{E} R4$. (3, 116)
Zentralzone	Die zentrale > Konfigurationszone höchster Dichte und kubisch steigender Besetzung mit > Protosimplexen im Innern eines Terms > komplexer Hermetrie. (2, 261)
Zirkel, metrophorisch	Zyklische Selektion einer endlichen Zahl von Aspektivsystemen durch Aspekttransformationen zwischen zwei Aspektivsystemen, in denen der gleiche Metrophor apodiktisch erscheint.
Zirkelbasis	Zahl der Aspektivsysteme, in denen der gleiche Metrophor apodiktisch ist.
Zirkelperipherie	Zahl der Aspektivsysteme eines Monozyklus.
Zustandsselektor	Ein hermitescher > Funktionalselektor, der das metronische Analogon zum Zustandsoperator ist. Wirkt der Zustandsselektor auf einen > Feldselektor, der eine konvergente metronische Zustandsfunktion erzeugt, dann bilden die Eigenwerte ein diskretes Punktspektrum in Analogie zu Quantenzuständen, weil für den Zustandsselektor als auch den betreffenden > Feldselektor ein abstrakter Funktionenraum existiert. So ist z. B. der Raumkondensor ein solcher Zustandsselektor, dessen Eigenwerte als Kondensationsstufen ein diskretes Punktspektrum bilden, während die Wirkung des > Fundamentalkondensors die metronische Zustandsfunktion liefert. Die durch diesen > Raumkondensor im > Weltselektor beschriebenen Zustände sind also metrische Zustände des > Weltensoriums an sich, die in diskreten > Kondensationsstufen auftreten und ein Punktspektrum bilden. Somit erscheint dieses > Weltensorium als sechsdimensionaler Trägeraum des betreffenden abstrakten Funktionenraumes. (1, 116)
Zyklische Transmission	Die Endglieder von zwei Transmissionen gleichen Grades sind beliebig, die Anfangsglieder gleichen Grades aber sind durch einen Exzenter korporiert.
Zyklizität	Kombination der Zirkelbasis in der zweiten Klasse.

Hannes Fehre

Kontrabarischer Effekt:

"Umwandelung von elk. und magnetischen Feldern in gravitative Beschleunigungsfeldern und umgekehrt möglich sein

Syntrometrie!
formale Methodik, die an keinen speziellen logischen system, und damit an keine spezielle Interlektstruktur gebunden ist das sich das anthropomorphe logische System, sowie jedes andere logische System. Als jeweils spezieller Sonderfall der universalen syntrometrischen Methodik ergibt.

Einstein = L, H, B, Z "ein 6 Dimensionaler Raum - in abhängigkeit
Heim = R_6 zu bestimmten weiteren R

Mesofeld-Feld-Theorie!

Modellkonzept ergab präzisierung des Gravitationsgesetz von Newton

QuantenprinzipDie

Die in W. Doörscher IV.4 betrachtung in andere richtung bringen aus Bd.2

Die Konstruktion des R_6 gemäss (4) geht letztlich auf die algebraische Struktur der R_4 zurück und ist das Ergebniss einer R_4 -- Beziehung (3) und ihre Symmetrien (3a) und (3b) zurück und ist das Ergebniss einer energetischen Betrachtung (3c). Es ergab sich daraus das dass Dimensionsgesetz (3d-3d), wonch neben R_4 - R_6 noch R_6 - R_{12} also R_4 C R_6 c R_{12} mög lich ist.

- a) Erhaltungsprinzipien ((Symmetrien))
- b) Extremalprinzipien (Variationstheorem)
- c) Quantenprinzip der Wirkung (jede Wirkung ist das ganzzahlige Vielfache eines konstanten Wirkungsquants))
- d) Materielle Struktur

stehendurcheichi nvariante und nichteichinvariation 2

Wechselfelder (Wechselwirkungsfelder) d1) als elektromagnetischesfeld durch das Induktivgesetz nach J.C. Maxwell und d2) als Gravitationsfeld durch ein Zentralfeld (I. Newton) beschreiben. Im Microbereich gibt es noch Wechselwirkungen kurzer Reichweite3d).

8daraus folgt :

Wechselwirkungsfelder 1d) das elektromagnetischefeld des Relativitätsprinzips als begründung der speziellen relativitätstheorie die für die Inertialsystem eine Invarianz hinsichtlich der Lorentzgruppe fordert, so das Raum und Zeit zu einer 4dimensionalen Raumzeit verknüpft werde. (umrechnung von Bezugssystemen)

- ein Zsg. geben
- lehren / aufführen
- Autorität (pos.) nutzen
- die Welt begreifen
- spirit. Kräfte / univers. Wissen nutzen
- Energie erschaffen (Aufstieg)
- Wandel. Energie auf die Erde bringen

... reif
für...



Boten

Kämpfer

Einsetzen

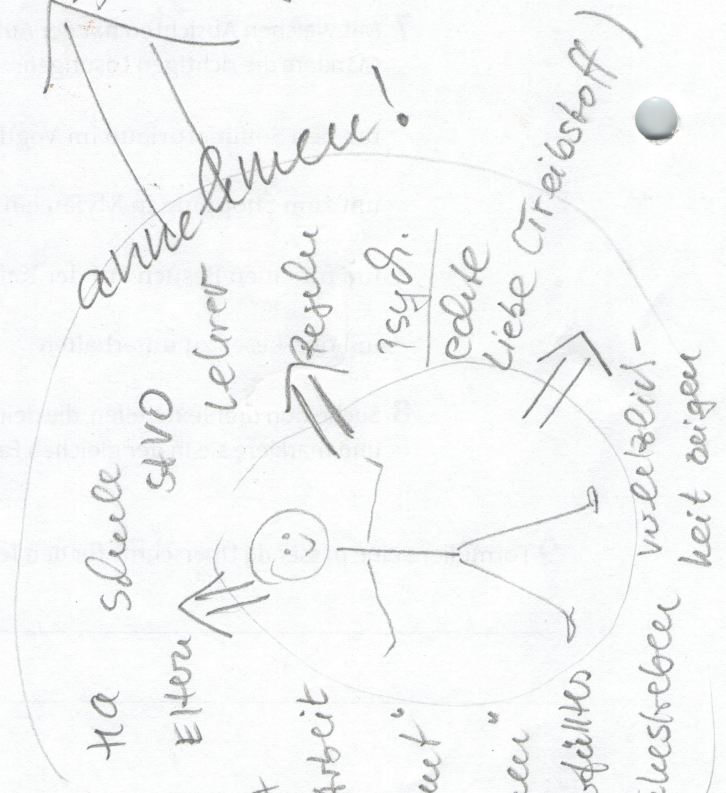
Inkarnation
nutzen

Eingebungen
„beweisen“

visuelle

Fähigkeiten
Kräfte
→ Sachverh!

annehmen!



An: hannes fehre <h.fehre@aol.de>
 Verschickt: So, 30. Jun. 2019 13:27
 Betreff: Erklärung des Weltbildes

Damit Sie meine Ansichten auf das Universum besser verstehen können- explizit der Sterbeprozess ().
 Burkhard Heim ist mein Vorbild so wie er würde ich auch gerne sein.

Geniale Menschen beginnen große Werke,
 fleißige vollenden sie.
 Leonardo da Vinci

Wegen der Nichtumkehrbarkeit der kosmischen Bewegung in der gegenwärtigen (und noch lange andauernden) Ausdehnungsphase läuft das Ganze auf einen zeitlich fixierten Endzustand hinaus, der als **Telezentrum** aufgefasst werden kann, mit bestimmten maximalen Ausdehnungen in R3 und x4. Es zeigt sich nun, daß die Diskriminante 57 aller materiellen Weltlinien in einem Punkt endet, der weit vor dem so verstandenen Telezentrum liegt. Daraus folgt: Die "Welt" - die Gesamtheit des R6 - ist also offenbar größer als das Weltall (der Bereich 04), wenn man unter Letzterem üblicherweise die physische Ausdehnung versteht. Das legt den Schluss außerordentlich nahe, dass "dahinter" noch irgendetwas sein muss, da ja in der vorhandenen Welt nicht "Nichts" existieren kann, sonst wäre sie ja nicht vorhanden! Darin könnte man einen ontologischen Existenzbeweis für das Auftreten transmaterieller Strukturen sehen. Ein zweiter Schritt geht von der Erfahrung aus, dass wir beim Übergang auf Lebewesen sofort die sinnvolle Koordinierung von an sich selbständigen Prozessen wahrnehmen. Ein Tier zum Beispiel "besteht" eben nicht aus Beinen, Lungen, Herz, Kopf usw., sondern es "hat" diese Organe, "ist" sie jedoch nicht: das komplette, funktionierende Tier ist eben etwas weit über seine organischen Strukturen hinausgehendes. Im Bewegungsablauf des jagenden Hundes z. B. zeigt sich ein außerordentlich komplexes Zusammenwirken von Beinbewegungen, Atmung, Herzschlag und Nasenführung: Diese Gesamtheit ist es, die den Jagdhund ausmacht. Es zeigt sich nun, dass beim Auftreten höherer Totalitäten > 7 genau diese organisierende Tendenz auftritt. Die bloße Konstituierung höherer Totalitäten würde zwar zu Metropolen führen, die ein organ-analoges Verhalten aufweisen, aber dieses rein formale "Aufwandertürmen" endete eben in einem von HEIM so genannten Merismus, d. h. einer rein mechanischen Gruppierung von Teilen (Organen), ohne sinnvolles Zusammenwirken. Die schon oben erwähnte Eigenschaft der Syntropoden, zwischen den Stufen zu vermitteln, weitet sich hier nun zu einem "Durchgriff" von Steuerpotenzen höherer Organisationszustände, etwa von T(15), bis hinunter zu T(6), so dass der aus organischen Molekülen aufgebaute Körper "lebendig" wird. HEIM nennt das den Holomorphismus (Ganz-Gestaltigkeit) der Strukturen - nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen mathematischen Bezeichnung, welche die Differenzierbarkeit von singulären Punkten auffassen kann. Das Menschenbild wird sehr gut durch die Metropolexstufen bzw. Totalitäten T(8) - T(15) abgedeckt, die daher den Bereich $\beta = \text{Bios}$ ausmachen. Von hier führt ein direkter Weg zu dem sehr wichtigen Begriff der Ilkor-Niveaus. Es gibt nämlich offenbar ein Integrationsprinzip, das je weils an den Grenzstufen den Umschlag in eine neue ontologische Qualität verursacht. Ähnlich wie T(n-i-1) für n = 7 den Übergang von a zu den "organisch" gefügten materiellen Gebilden darstellt, zeigt sich, dass für den Bios β ebenfalls eine korrelierende Stufe T(n-i-1) für n = 15 existiert, nämlich T(16). Das sind die so genannten Ilkor-Niveaus, die später - beim Sterbeprozess - d. h. bei der Dekomposition von 8 a und der Ablösung des Asomaton eine wichtige Rolle spielen. Von ihnen gehen mehrfach metropolex-überbrückende Syntropoden, die sog. Steuer-Syntroklinen (SSK) aus, deren grundlegende Bedeutung eigentlich erst erhellt, wenn man den Aufbau $\alpha - \beta - 7 - 8$, und damit den ontologischen Wandel der jeweiligen Bezugsstufe, als logisch zwingend erkennt. Leider sagt HEIM nirgends explizit, worin denn der jeweilige Sprung besteht. Ich könnte mir denken, dass das in den Ilkor-Niveaus sich zeigende Integrationsprinzip eben nicht nur den sprunghaften Anstieg der quantitativen Komplexität wiedergibt - das wäre trivial -, sondern neuartige Strukturen zum Zug kommen lässt, die vorher nicht vorhanden waren. Beim

ausdruck Heim.txt

rgang von a auf β ist dieser als "Leben" bekannte Prozess ja je dermann vertraut (außer den Biologen).
sprechendes könnte für $\beta \rightarrow 7, 8$ gelten. Es finden also Fulgurationen statt. Dieses Integrationsprinzip hat
deutende erkenntnistheoretische Konsequenzen; denn damit wird der Reduktionismus auf den Kopf gestellt: nicht
r die molekulare Ebene bestimmt die höheren Stufen, sondern umgekehrt: Organisationspotenzen von "oben" her
uern den Aufbau biologischer und materieller Gestalten, so dass makromare Gebilde durch ihre eigene
etzmäßigkeit haben können. Hier treffen sich zwei an sich völlig unabhängige Wege: a) die Tatsache, dass im Rq
Steuerung von x5, xq ausgeht, b) dass die Syntrometrie als inhaltlich völlig voraussetzungsloses System über
Integrationsprinzip der Ilkor-Niveaus zu demselben Schluss kommt. Das finde ich sehr befriedigend: 58 Ilkor
intermittierender Leitkomplex korrelativer Eigenschaften. 102 IV. Das Menschenbild tischen Bezeichnung: 58 Ilkor
Differenzierbarkeit von Funktionen betrifft. Dieser Sachverhalt wird sehr gut durch die Metroplexstufen, welche
alitäten T(8) - T(15) abgedeckt, die daher den Bereich β = Bios ausmachen. Von hier führt ein direkter Weg zu
n sehr wichtigen Begriff der Ilkor-Niveaus. Es gibt nämlich offenbar ein Integrationsprinzip, das jeweils
den Grenzstufen den Umschlag in eine neue ontologische Qualität verursacht. Ähnlich wie T(n+1) für $n = 7$
n Übergang von a zu den "organisch" gefügten materiellen Gebilden darstellt, zeigt sich, dass für den Bios β
enfalls eine korrelierende Stufe T(n+1) für $n = 15$ existiert, nämlich T(16). Das sind die so genannten
omaton eine wichtige Rolle spielen. Von ihnen gehen mehrfach me-tropex-überbrückende Syntropoden, die sog.
euer-Syntroklinen (SSK) aus, deren grundlegende Bedeutung eigentlich erst erhellt, wenn man den Aufbau $OL - \beta -$
-ö, und damit den ontologischen Wandel der jeweiligen Bezugsstufe, als logisch zwingend erkennt. Leider sagt
IM nirgends explizit, worin denn der jeweilige Sprung eben nicht nur den sprunghaften Anstieg der quantitativen
kor-Niveaus sich zeigende Integrationsprinzip eben nicht nur den sprunghaften Anstieg der quantitativen
omplexität wiedergibt - das wäre trivial - sondern neuartige Strukturen zum Zug kommen lässt, die vorher nicht
vorhanden waren. Beim Übergang von o: auf β ist dieser als "Leben" bekannte Prozess ja jedermann vertraut (außer
Biologen). Entsprechendes könnte für $\beta \rightarrow \gamma \rightarrow \delta$ gelten. Es finden also Fulgurationen statt. Dieses
Integrationsprinzip hat bedeutende erkenntnistheoretische Konsequenzen; denn damit wird der Reduktionismus auf
den Kopf gestellt: nicht mehr die molekulare Ebene bestimmt die höheren Stufen, sondern umgekehrt: Organisationspotenzen von "oben" her
steuern den Aufbau biologischer und materieller Gestalten, so dass makromare
Gebilde durchaus ihre eigene Gesetzmäßigkeit haben können. Hier treffen sich zwei an sich völlig unabhängige
Wege: a) die Tatsache, dass im R6 die Steuerung von x5, x6 ausgeht, b) dass die Syntrometrie als inhaltlich
völlig voraussetzungsloses System über das Integrationsprinzip der Ilkor-Niveaus zu demselben Schluss kommt.

Konrad Lorenz

Praktische Erfahrung neuer
Eigenschaften die nicht aus
den Eigenschaften des Systems
hervorgehen - Emergenz

Telezentrum - aufzustand

Fulgurationen (Ad. Dillé) Konrad Lorenz

Ontologischen Wandel (Stern)

Bezugsstufe - Stufen

Urbild der Ausgangsmenge

Ilkor-Niveaus

Asomofon - Körnerlos

Ontologischen Existenzweisen

Isotopie

Wechselständig

Indemittierender

Mit Zerlicherakstall

Intermittierender Leitkomplex korrelativer Eigenschaften